

mußte, und, wie es noch heute geschieht, theils in Bataillonen, theils in Regimentern in die Städte einquartiert wurden.

Hierzu erhielten wir von Herrn Stadtrath Richard Ischille folgende sehr werthvolle Erklärung. Unter Rökeln sind höchst wahrscheinlich die an dem Banelier hängenden 10—12 Kapseln zu verstehen, von denen jede das zu einem einzelnen Schuß abgemessene Pulver enthielt, wodurch ein schnelleres Feuern ermöglicht wurde. Sie waren gewöhnlich aus Holz und mit Leder überzogen, bisweilen jedoch auch aus Blech mit Sammet. Das Banelier trug in der Regel noch einen Kugelsack, ein kleines Horn für das Jündkraut, welches auf die Pfanne der Muskete geschüttet wurde, und manchmal auch ein kurzes Schwert. Die Gabeln dienten zum Auflegen der schweren Arkebusen oder Hakenbüchsen. Die Rondassierer, oder richtiger Rundartschierer, hatten ihren Namen von den kleinen runden, zum Abfangen der feindlichen Klinge dienenden Schilden (Tartschen) und waren zweifellos Unteroffiziere. Die Cordilaschen werden im Katalog zu der Waffensammlung des Prinzen Karl von Preußen als krumme Säbel bezeichnet. Der Name Cordilasche oder Cortellatsch, welcher später an die Stelle des ursprünglich türkischen Namens getreten war, ist von *culter latus*, breites Messer, abzuleiten. Diese Säbel stammen ohne Zweifel aus dem Orient und scheinen über Ungarn nach Deutschland gelangt zu sein. Hier wurden die Säbel während des 16. Jahrhunderts viel verfertigt und waren besonders in Böhmen gebräuchlich. Nach einer Bemerkung im Catalog zu dem Wiener Arsenal hat es in Oesterreich um das Jahr 1600 sogar eine besondere Truppe gegeben, welche den Namen Rundartschierer führte und natürlich zu dem Schilde auch den beschriebenen Säbel trug.

Im Kampfe bildeten die mit den 15—18 Fuß langen Spießen bewaffneten Doppelsöldner das erste, und die mit Hellebarden bewaffneten das zweite Glied. Die Spieße hatten als Spitze ein rhombisches Blatt, welches mittelst langer Federn am Schafte befestigt war, um das Abhauen derselben durch Hellebarden und Schwerter zu verhüten. Der Schaft war in Oel gesotten, damit er sich nicht krumm ziehen sollte und vom Gegner wegen seiner Glätte nicht leicht festgehalten werden konnte. Bei Reiterangriffen ließen sich die Spießträger auf ein Knie nieder, die Hellebardiere hielten ihre Waffe zum Schlage bereit, und die Musketiere, welche das dritte Glied bildeten, schossen über die Schultern ihrer Vordermänner und über die Köpfe des ersten Gliedes hinweg. Doppelten Sold erhielten Diejenigen, welche in dem sehr kostspieligen Harnisch ihren Dienst leisteten.

## Cap. VII.

### Heidenthum in der Großenhainer Gegend.

Preusker in seinem überaus werthvollen, sehr zu empfehlenden Werke, betitelt: „Blicke in die vaterländische Vorzeit“, macht es sehr wahrscheinlich, daß unsere Stadt nebst ihrer Umgebung viel mehr Erinnerungen an unsere eigenen Vorfahren, die alten Deutschen, aufweist, als man häufig annimmt. Er erklärt den Namen Hayn für den ursprünglichen,